



SWR2 - Manuskriptdienst

SWR2 Stolpersteine

Max Ruf, Freiburg

Autor: Hubert Hagenmeyer

Redaktion: Elske Brault

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sie können die SWR2 Stolpersteine im Internet als Podcast anhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/stolpersteine.xml>

Die SWR2 Stolpersteine können Sie auch unterwegs/mobil abrufen und sich vor Ort informieren. Die Stolperstein-App finden Sie unter

www.stolpersteine-guide.de

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Stolperstein

Max Ruf

Gerberau 6, Freiburg
Hier wohnte: Max Ruf, Jahrgang 1898
Flucht 1936 in die Schweiz, ausgewiesen nach Frankreich
Dort verhaftet 1939, Lager Paris /Colombes
1940 Beitritt zur Fremdenlegion
Zwangsarbeit in Marokko
Überlebt

Irene Schäuble:

Gib Acht, Du wirst geholt. Und dann ist er hinten runter und ist durch einen Bach und ist abgehauen nach Frankreich.

Erzähler:

Irene Schäuble war nach dem Krieg Patientin von Max Ruf. Der Dentist war Ende der 40er Jahre nach Freiburg zurückgekehrt. Dort und in mehreren Umlandgemeinden hatte er bis 1936 Zahnarzt-Praxen betrieben. Der Warnung eines befreundeten Polizisten hatte er es zu verdanken, dass ihm in buchstäblich letzter Minute die Flucht gelang. Nach seiner Rückkehr nahm er den Praxisbetrieb wieder auf ...

Irene Schäuble:

Ich bin gerne hingegangen, weil er so erzählt hat. Und es hat mich halt interessiert.

Erzähler:

Was Max Ruf zu berichten hatte, ist furchterregend. Bereits 1933 war er bei Verhören schwer misshandelt worden, wie die pensionierte Bibliothekarin Silvia Böhm-Steinert bei ihren Nachforschungen herausgefunden hat:

Silvia Böhm-Steinert:

Er hat mehrere dieser Verhöre überlebt. Dort sind Bierkrüge auf seinem Kopf zertrümmert worden, und er hat, so geht es aus den Unterlagen hervor, fast sechs Wochen in der Klinik verbracht und zum großen Teil dieser Zeit auch bewusstlos. Also er war wirklich schwer verletzt.

Erzähler:

Max Ruf wurde von einem Denunzianten der so genannten Rassenschande bezichtigt: Er, der Jude, unterhalte eine unzüchtige Beziehung zu seiner deutschen Arzthelferin. Ruf floh in die Schweiz, es folgten die Abschiebung nach Frankreich und die Internierung dort nach Ausbruch des Krieges. Um dem Lageraufenthalt zu entgehen, meldete er sich zur Fremdenlegion. Nach Zwangsaufenthalt in Nordafrika ging Max Ruf über Paris zurück nach Freiburg. Dort begann er einen langwierigen Kampf um Wiedergutmachung. Sein Bemühen um die Rückgabe seines Hauses in der Freiburger Innenstadt sollte erfolglos bleiben. 1933 hatte er es deutlich unter Wert abgeben müssen. Im Urteil einer Badischen Restitutionskammer heißt es:

Zitator:

Zwar spricht es für eine Verfolgungslage des Klägers, dass er als Jude beschimpft und sogar misshandelt wurde, (...) dass sein Haus von SA-Posten bewacht, seine Patienten fotografiert und sein Firmenschild beschädigt und entfernt wurde.

Erzähler:

Ausschlaggebend für den Verkauf des Hauses seien jedoch andere Gründe gewesen, nicht, dass der Inhaber politische oder rassische Verfolgung habe befürchten müssen. So die fragwürdige Begründung, als die Klage abgewiesen wird.

Silvia Böhm-Steinert:

Es ist so, dass es einen erstaunt, mit welcher Akribie die Wiedergutmachungsbehörden in den 50er Jahren und auch noch in den 60er Jahren gearbeitet haben, wie mit aller Kraft und aller juristischen Kompetenz versucht worden ist, die Ansprüche dieser Opfer, dieser überlebenden Opfer abzuwehren.

Erzähler:

Max Ruf ist im Oktober 1962 in Freiburg gestorben. Er wurde 64 Jahre alt.